

Vorweg gesagt...

Wer Berichte von Fußballspielen liest oder den Kommentatoren der Rundfunk- und Fernsehübertragungen zuhört, begegnet ihnen immer wieder – den Beinamen der Fußballvereine. Oftmals nimmt man einen solchen Spitznamen unbewusst wahr, nicht zuletzt auch deshalb, weil man ihn schon häufig in Verbindung mit einem bestimmten Fußballteam gehört hat. Seltener stellt man sich aber die Frage, wie der Beiname entstanden ist. Sicherlich, Beinamen wie »die Blauen« (bezieht sich hier auf die Vereinsfarben, nicht auf den Zustand der just auflaufenden Spieler), »die Adlerträger« (im Vereinswappen, nicht auf dem Unterarm), oder »die Löwen«, erklären sich fast schon von ganz allein und bedürfen nicht der Mühe einer groß angelegten Recherche. Auch kennt jeder den Beinamen des 1. FC Köln, na klar – die Geißböcke, oder die Geißbockelf. Bei der Frage, warum die denn nun so genannt werden, kann sich aber die Stirn schnell in ein Indikationsfeld für eine Botulismusinjektion verwandeln. Warum wird die Elf des spanischen Klubs Atletico Madrid »die Matratzenmacher« genannt, oder, ebenfalls aus dem Land der Stierkämpfer, der Spitzenklub CF Barcelona »die Hintern«. Ebenfalls eine Frage wert wäre die Herkunft des Beinamens »die Büffel« für den belgischen Club K.A.A. Gent, der nichts mit der Kampfbereitschaft und Stärke des großen Fleischlieferanten zu tun hat. Klokani (Kängurus) ist der Beiname des tschechischen Traditionsvereins Bohemians Prag, ein ziemlich kräftiges Exemplar ziert sogar das Vereinswappen der Mannschaft aus der goldenen Stadt. Aber wo hüpfen sie denn? Ganz bestimmt nicht in Tschechien!

Diese Beispiele ließen sich jetzt eine ganze Weile fortführen. Früher oder später möchte der interessierte Leser dann doch schon wissen, wie es zu dem Beinamen gekommen ist, er möchte etwas über die Etymologie, also über die Herkunft und Bedeutung von Wörtern, hier des Beinamens von Fußballvereinen, erfahren. Beinamen von Fußballvereinen können nämlich viel aussagen. Mit ihrer Hilfe ist es beispielsweise möglich, die geographische bzw. topographische Lage des Vereins zu bestimmen, die Industrie im Umfeld des Clubs zu erfassen und somit auch etwas über die sozialen Strukturen des Vereins zu erfahren. Auch ist es möglich, historische Fakten und Geschichten vom Beinamen abzuleiten. Beinamen oder Spitznamen von Fußballvereinen sind also in vielen Fällen interessanter als der offizielle Name des Klubs. Das geht so weit, dass in einem Fall über einen Beinamen sogar schon abgestimmt wurde (Sunderland) und das eine Regierung (die von Benin) einen Beinamen (Eichhörnchen) änderte, weil ein solcher Nager ein Fluchttier sei – jetzt heißt die Mannschaft aus Westafrika »die kleinen Löwen«. Um nach Beinamen zu recherchieren, und dann deren Etymologie zu erforschen, muss zuerst der Terminus Beiname interpretiert werden.

Wann spricht man von einem Beinamen oder: Warum ist »mein« Verein in diesem Buch nicht aufgeführt?

Mit dem Ausdruck Epitheton (Plural: Epitheta, [lat. epitheton, griech. epítheton = Beiwort]) läßt sich der Begriff »Beiname« gut erklären. Er bedeutet »das Hinzugefügte; später Eingeführte« und ist ein beschreibendes Wort oder eine Redewendung, die in Ergänzung oder anstelle des Namens einer Person oder Sache steht.

Ein Epitheton ist also ein »Zusatz« oder »Beiwort«. Der Beiname ist also ein zweiter, zusätzlicher Name, der einem schon bestehenden Namen hinzugefügt wurde. Auf den Beinamen eines Fußballvereins bezogen muss demnach grundsätzlich gelten: Nur dann, wenn der Beiname nicht Teil des Vereinsnamens ist, kann von einem solchen gesprochen werden. Verniedlichungen von Teilen des Vereinsnamens können dabei als Beiname akzeptiert werden, wie beispielsweise »Loksche« für Lokomotive im Vereinsnamen.

Den großen Traditionsfußballverein Rot-Weiß Essen kennt wohl jeder Fußballinteressierte und viele kennen ihn sogar unter der Abkürzung Rot-Weiß. Hier ist aber die Interpretation eines Beinamens nicht erfüllt, weil die Abkürzung »Rot-Weiß« ein Teil des Vereinsnamens ist. Kommen die Vereinsfarben aber nur im Beinamen vor, so ist die Voraussetzung für einen solchen erfüllt.

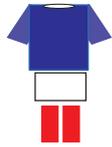
KIELER SPORTVEREINIGUNG HOLSTEIN VON 1900 E.V.

Stadt: Kiel

Gegründet: 1900

Titel: Deutscher Meister: 1x, Norddeutscher Meister: 6x, Meister Oberliga Nord: 1x

Beiname: Die Störche



Die Mannschaft spielt in blauen Jerseys, weißen Hosen und roten Stutzen. Letztere werden verglichen mit den roten Beinen von Freund Adebar. Möglich ist aber auch diese Version: Es existierte bereits seit der Jahrhundertwende ein erstes Klublokal mit dem Namen »Zum Storchennest« in der Nähe des heutigen Holstein-Stadions.

TURN- UND SPIELVEREINIGUNG KOBLENZ 1911 E.V.

Stadt: Koblenz

Gegründet: 1911

Titel: Meister der Oberliga Südwest: 1x, Rheinlandpokalsieger: 1x

Beiname: Die Schängel



Der Schängel ist eine Koblenzer Figur. Er geht zurück auf die Zeit der französischen Besatzung. Viele Franzosen schlugen seinerzeit hier Wurzeln, heirateten und bekamen Kinder. Da die Koblenzer den Vornamen Jean



nicht aussprechen konnten, sagten sie »Schang«. Im Laufe der Zeit entwickelte sich aus Schang »Schängel«, eigentlich eine Verkleinerungsform mit der Bedeutung Hänschen.

Zuerst galt dies als Schimpfwort, ähnlich dem deutschen Bastard (Synonym für ein uneheliches Kind). Heute jedoch wird Schängel als Ehrenname verstanden, und jeder in Koblenz Geborene kann von sich behaupten, ein Schängel zu sein.

1. Fußball-Club Köln 01/07 E.V.

Stadt: Köln

Gegründet: 1948

Titel: Landesmeister: 3x, Pokalsieger: 4x,

Westdeutscher Meister: 5x

Beinamen: Die Geißböcke, Die Geißbockelf, Die Domstädter



Der 1. FC Köln ist weithin als »Geißbockclub« bekannt. Spieler und Fans werden »Geißböcke« genannt. Am 13. Februar 1950 überreichte Zirkusdirektor Harry Williams im Rahmen einer Vereinskamevalsitzung dem 1. FC Köln in Person von Hennes

Weisweiler und Franz Kremer den ersten Geißbock als Karnevalsscherz.

Noch am selben Abend wurde das Maskottchen auf den Namen »Hennes« getauft. Ab September 1950 tauchte erstmals der fußballinteressierte Geißbock auf dem Cover der Vereinsnachrichten auf. Seit 1950 trägt der Verein den Geißbock auch im Vereinsensemble. Der Beiname »Die Domstädter« erklärt sich selbst, denn: ... Mer lasse de Dom in Kölle....



Hennes der VII in seinem Stall. Hier hatte er zwischen den Spielen Zeit, an neuen Taktiken zu arbeiten.

TURN- UND SPORTVEREIN BAYER 04 LEVERKUSEN E.V.

Stadt: Leverkusen

Gegründet: 1904

Titel: Pokalsieger: 1x, UEFA-Pokalsieger: 1x

Beinamen: Löwen, Werksself



Gleich zwei Löwen prägen das Vereinswappen. Gemeinsam haben die Firma, die Stadt, die Umgebung und auch der Verein einen traditionellen Bezug zum König der Tiere. Bereits zur Gründung der Firma Bayer 1863 zierte der Leu das Firmenzeichen, damals als Referenz an das Stadtwappen des Stammhauses in Wuppertal-Elberfeld. Die Elberfelder hatten den Löwen – wie viele andere bergische Städte – als das Wappen des Bergischen Landes aufgenommen.

Durch die schon im Namen des Vereins ausgedrückte Nähe zum Chemiekonzern Bayer erklärt sich der Beiname »Die Werksself«. Oft haftet einem solchen Beinamen aufgrund der finanziellen Sicherheit durch die Konzernunterstützung (völlig zu Unrecht) das Image eines »Plastikkclubs« an. Bekannte Vereine wie der PSV Eindhoven (Philips), FC Sochaux (Peugeot) oder FC Parma (Parmalat) wären ähnliche Beispiele.

1. FC Lokomotive Leipzig e. V.

Stadt: Leipzig

Gegründet: 1966

Titel: FDGB-Pokalsieger. 1x

Beiname: Loksche



Der Verein ist der Nachfolger des ersten deutschen Fußballmeisters VfB Leipzig. Der Trägerbetrieb (heute: Sponsor) des 1966 neu gegründeten Klubs war die Deutsche Reichsbahn und die Spieler waren formell Angestellte des Betriebes.

Der Beiname »Loksche« ist eine Verniedlichung des Vereinsnamens Lokomotive.

AFC Bournemouth

Stadt: Bournemouth

Gegründet: 1899

Titel: keine

Beiname: The Cherries (die Kirschen)



Der Beiname »The Cherries« bezieht sich sowohl auf die roten Jerseys, als auch auf die Tatsache, dass während der Anfangsjahre des Vereins in seiner Nähe ein Garten mit Kirschbäumen stand.

BRADFORD ASSOCIATION FOOTBALL CLUB

(Bradford City) Stadt: Bradford

Gegründet: 1903

Titel: Pokalsieger: 1x

Beiname: The Bantams (Bantamhühner)



Es gibt drei Interpretationen dieses merkwürdigen Beinamens:

Zwei davon sind durch Zeitzeugen heute kaum noch zu bestätigen. Die erste geht zurück auf eine Legende, nach der ein Huhn von dem Spielerbus erfasst wurde, als sich die Mannschaft im Jahr 1911 auf dem Weg zum Finale des FA Cups befand. Als Bradford das Finale im Wiederholungsspiel am 26. April gegen Newcastle

United gewann, der Verein dazu, Ereignis zu be-
zweiten, milde-
nach soll, eben-
leichtgewichtiges
Rasse Bantam



= Leichtgewicht beim Boxen) in den Mannschaftsbus des Klubs eingestiegen sein. Das fanden die Spieler (Engländer!) wohl so lustig, dass sie sich von dieser Zeit an diesen Beinamen gaben. Da sage noch einmal, unsere Vorfahren hätten keinen Humor gehabt! Die dritte Erklärung ist wesentlich trockener: Die Vereinsfarben sind bordeaux, bernstein und schwarz, das alles in Streifen. Es ähnelt dann, na Sie wissen schon, oder blicken Sie mal kurz auf das Bild...

entschied sich nach dem nennen. Der ren Version falls 1911, ein Huhn von der (Bantamgewicht

BRENTFORD FOOTBALL CLUB

Stadt: Stadtteil von London

Gegründet: 1889

Titel: London War Cup: 1x

Beiname: The Bees (die Bienen)



Zwei Immen summen auf dem Vereinslogo von Brentford FC. Ursache ist folgende Begebenheit: Kurz vor dem Ende des 19. Jahrhunderts begann der Student Joe Gettins vom Borough Road College in Isleworth für den Verein zu spielen. Einige seiner Kollegen vom College kamen ins Stadion, um ihn spielen zu sehen. Dabei sangen sie ihren College Schlachtruf: »Buck up B's«, also »Kopf hoch B's« und meinten mit »B's« das Borough Road College. Die lokale Presse verstand die Abkürzung aber falsch und

meinte mit B's »die Biener«. So bildete sich innerhalb kurzer Zeit der Beiname für den Verein aus dem Londoner Stadtbezirk Hounslow.

BRIGHTON AND HOVE ALBION FOOTBALL CLUB

Stadt: Brighton

Gegründet: 1901

Titel: keine

Beiname: Seagulls (Möwen)



Ursache für diesen Beinamen ist einerseits die geographische Lage der Stadt am Meer und andererseits eine Reaktion auf den ähnlich klingenden Beinamen »Eagles« des Nachbarn Crystal Palace. Vor diesem Beinamen waren sie bekannt als »Die Delphine« oder »Die Gamelen«.

BRISTOL CITY FOOTBALL CLUB

Stadt: Bristol

Gegründet: 1897

Titel: Welsh Cup 1x

Beiname: Robins (Rotkehlchen)



Rote Jerseys und weiße Hosen sind seit der Gründung des Vereins nahezu unverändert geblieben und der Grund für den Beinamen.

Bristol Rovers FC

Stadt: Bristol

Gegründet: 1883

Titel: Southern Football League: 1x

Football League Third Division: 1x

Gloucestershire Cup: 32

Beiname: The Pirates (die Piraten)

The Gas (das Gas)



Der Spitzname »Die Piraten« bezieht sich auf die Geschichte von Bristol als Seehafen.

Das Gaswerk neben dem ehemaligen Stadion der Bristol Rovers, dem Eastville Stadion, ist die Ursache für den zweiten Beinamen des Vereins: »Das Gas«. Von dem Gasbehälter ging ein ständiger Gasgeruch aus, welcher die Bristol City-Fans zu der abwertenden Bezeichnung »The Gas« veranlasste. Zum Erstaunen der Bristol City-Fans übernahmen die Rovers jedoch den Beinamen und nannten sich selbst »Gasheads«, also Gasköpfe.

Burnley Football Club

Stadt: Burnley

Gegründet: 1882

Titel: Landesmeister: 2x, Pokalsieger: 1x

Englischer Supercup: 2x,

Anglo-Scottish Cup: 1

Beiname: The Clarets (die Weinroten)



Die Trikotfarbe des FC Burnley ist weinrot mit himmelblauen Ärmeln.